

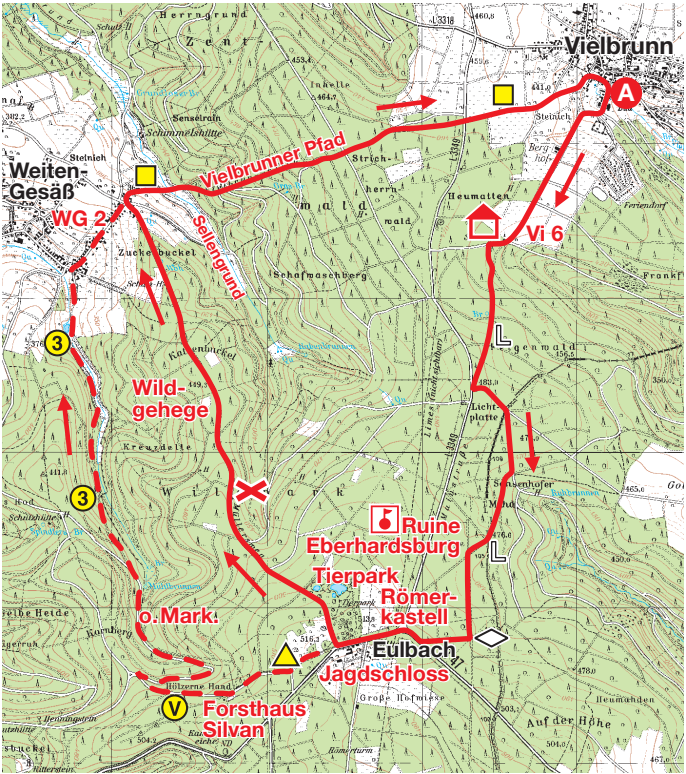
Im Eulbacher Wildpark

Charakteristik: *Erlebnisreiche Waldwanderung*
Beste Wanderzeit: *März – August*
Ausgangspunkt: *Vielbrunn*
Karten: *TF 20-6 „Mittlerer Odenwald“*
Markierungen: *Vi 6 – L (weiß) – ◇ (weiß) – ✕ (rot) – [bzw. ▲ (gelb) – Ⓟ – o. Mark. – ③ – WG 2] ■ (gelb)*

Ort	km	Zeit	Höhe	Informationen
Vielbrunn	0,0	0:00	420	📞 (06061) 74-0
Eulbach	4,8	1:30	513	Tierpark, Römersteine, 🏰
Weiten-Gesäß	3,5	1:00	364	🏰
	[5,7	1:30]		[Umleitung]
Vielbrunn	3,4	1:10	420	🏰
Gesamtstrecke	11,7	3:40		Schwierigkeit: mittel
	[13,9	4:10]		[bei Umleitung]

Vielbrunn liegt am Rande eines etwa 450 m hohen Höhenzuges, der sowohl nach Osten als auch nach Westen steil abfällt. Der Ort wurde bereits im 11. Jahrhundert als „Villebrunnen“ erstmals urkundlich erwähnt (siehe Seite 125 f.) und erlangte schon früh ein großes Kirchspiel, dem noch im 17. Jahrhundert die gesamte Zent Lützelbach angehörte. Heute zählt außer den Weilern Bremhof und Brunnthäl nur noch Kimbach dazu. Die Gemarkung mit knapp 2500 Hektar ist die größte des Odenwaldkreises und mit ca. 75 % Waldanteil auch eine der walddreichsten, was sich auf den Fremdenverkehr positiv auswirkte.

Wir beginnen unsere Wanderung in der Ortsmitte und folgen von dort dem örtlichen Rundweg **Vi 6** am Berghof vorbei hinauf in den Wald. Dort stoßen wir auf den Limes-Wanderweg „**L**“ (siehe Seite 125), dem wir geradeaus folgen. Dieser Weg verläuft stellenweise an der hessisch-bayerischen Landesgrenze entlang. Besonders sehenswert sind alte Lagersteine mit dem Mainzer Rad, die die alte Grenze der Mark Michelstadt kennzeichnen. Beim Zusammenreffen mit der „**weißen Raute**“ des Odenwaldklubs verlassen wir den Limes-Wanderweg und gehen mit der neuen OWK-Markierung nach rechts zum Jagdschloss Eulbach.



Etwa dort, wo die Straße nach Vielbrunn von der B 47 abzweigt, befand sich früher das Römerkastell „Eulbach“. Heute verläuft die Bundesstraße mitten durch die einstige Anlage. Graf Franz I. zu Erbach-Erbach hatte 1806 die Ruinen noch untersuchen und Fundstücke in seinen neu angelegten Park bringen lassen.

Kastell Eulbach lag an einer zentralen Stelle, an der schon in römischer Zeit verschiedene Wege zusammenliefen. Die Wahl des Standortes hatten die Römer also nach strategischen Gesichtspunkten vorgenommen. Die Ausgrabungen ergaben eine Kastellgröße von 70 x 78 m und entsprachen damit den Maßen eines Numeruskastells mit einer Besetzung von 150 Mann. Vielleicht wurde nach Abzug der Römer auch weiterhin auf dem Plateau gesiedelt, denn 819 wurde Eulbach in der Grenzbeschreibung der Mark Michelstadt erstmals urkundlich erwähnt. Im Mittelalter hatte sich Eulbach zu einem kleinen Dorf



Kastelltor

entwickelt, dessen Einwohnerzahl zwischen 50 und 80 schwankte. Das vorläufige Ende für Eulbach kam mit dem Dreißigjährigen Krieg. Der Ort wurde völlig verwüstet und starb aus. Nach dem Krieg ließen die Grafen von Erbach die brach liegenden Flächen aufforsten. Der Rest der einstigen 11 Huben wurde zu einem gräflichen Hofgut zusammengelegt, das bis etwa 1842 bestand. 1771 ließ Graf Franz ein einstöckiges, massives Jagdhaus errichten. Dieses wurde um 1800 in Fachwerk aufgestockt und als gräflicher Sommersitz eingerichtet. 1802 kamen ein Forsthaus, Stallungen und ein großer Hof mit Jägerei hinzu, von dem sich Teile in dem heutigen Gasthof erhalten haben. Graf Eberhard ließ 1846 das Jagdhaus in ein kleines Schloss mit Eckturmerkern ausbauen. Das auch im Innern bestens ausgestattete Schloss ist heute der Wohnsitz der gräflichen Familie zu Erbach-Erbach.

18

Bereits 1795-98 hatte Graf Franz einen riesigen Wildpark von ca. 3000 ha anlegen lassen, von dessen einstiger Einfriedung noch zahlreiche Reste im Wald zu finden sind. Dieser wurde bereits 1848 erheblich verkleinert und besteht seit 1912 nur noch auf einer Restfläche von ca. 400 ha, auf der Hirsche, Wildschweine und Wisente gehegt werden. Bekanntester Teil der Anlage und Besuchermagnet ist der im Wildpark integrierte Englische Garten. Den Entwurf lieferte einer der größten Landschaftsarchitekten seiner Zeit, der kurpfälzisch-kurmainzische Hofgartenbaudirektor Friedrich Ludwig von Sckell, der auch die Land-

schaftsgärten von Schwetzingen, München und Wiesbaden-Biebrich schuf. Der Park wurde mehrmals erweitert, so 1810 und vor allem 1818, als durch den Aushub des großen Weihers der Hügel entstand, auf dem Graf Franz eine künstliche Ruine, die Eberhardsburg, erbauen ließ. Dem Geschmack der Zeit entsprechend bestückte er den Park mit römischen Fundstücken, die er bei seinen Grabungen am Odenwaldlimes zutage förderte. So entstand ein liebenswertes Zeugnis romantischer Bemühungen zur Wiedererweckung vergangener Epochen. Aus den Steinen des Kastells Würzburg ließ Graf Franz einen 8 m hohen Obelisk bauen. Es ist eine verkleinerte Nachbildung des 45 m hohen Obeliskens des Sonnentempels in Heliopolis, der heute in Rom steht. Eine nicht beschriftete Tafel aus dem gleichen Kastell wurde mit folgender Inschrift versehen: „Ex rudibus castelli Romani ad Würzburg extractus“ (Aus Trümmern des römischen Kastells zu Würzburg errichtet). Aus Steinen des 1806 jenseits der Straße ergrabenen Kastells Eulbach ließ der Graf ein Kastelltor aufbauen und ein zweites, größeres Kastelltor entstand aus den restlichen Steinen des Würzberger Kastells. Die Rekonstruktion beider Kastelltore entspricht jedoch nach heutiger Kenntnis nicht dem ursprünglichen Zustand. Man geht davon aus, dass die Höhe der Kastellmauer 4 bis 5 Meter betragen hat. Auch die künstliche Ruine eines Wachturms wurde im Park aufgebaut. Die hierzu verwendeten Steine stammen von dem Wachturm Wp 10/22 südlich des Parks. Nach neuesten Untersuchungen aber konnte festgestellt werden, dass die Maße des nachgebauten Turmes nicht dem Original entsprachen. Da die Abtragung der Steine nur an der Oberfläche geschah, blieben die Fundamente erhalten und konnten bei erneuten Grabungen exakt nachgemessen werden. Am Turm sind zwei Inschrifttafeln eingelassen. In der Mitte die zerbrochene Bauinschrift des Steinturms Wp 10/22, wonach dieser von britischen Söldnern im Jahre, in dem Kaiser Antonius Pius zum vierten Mal Konsul war (= 145 n. Chr.), errichtet worden war, und rechts daneben ist die Inschrift der *Cohors I Sequanorum et Rauracorum* von Wp 10/34 eingemauert.

Graf Franz und seine Nachfolger ließen noch zahlreiche andere römische Fundstücke nach Eulbach bringen und in dem Park aufstellen. So findet man hier Stützpfiler und Zwergsäulen von Aussichtsfenstern ehemaliger



Im Eulbach-Park

Wachttürme, die man irrtümlich für Grabsteine römischer Legionäre hielt, beschriftete Steinsockel, Inschrifttafeln und Altarsteine. Sie geben uns wertvolle Hinweise wie z. B. auf den genauen Zeitpunkt ihrer Aufstellung oder die Besetzung eines Kastells. Neben den römischen Steinen findet man im Park auch alte Gemarkungs- und Grenzsteine. Aus Steinen der Wildenburg, der Leonhardskapelle bei Beerfelden/Falken-Gesäß, dem oberen Tor in Michelstadt



Nachbildung des Obeliskens von Heliopolis

und dem Schloss Reichenberg ließ Graf Franz die künstliche Ruine der Eberhardsburg zusammenbauen. Mit dieser Sammlung hat Graf Franz den ältesten archäologischen Park Deutschlands geschaffen, der einen nachhaltigen Eindruck vom Odenwaldlimes vermittelt, selbst wenn die Rekonstruktionen nicht unbedingt dem ursprünglichen Zustand entsprechen.

Nach Besichtigung des Parks, dem noch ein großes Wildgehege angegliedert ist, in dem besonders die Wisente die Besucher anlocken, folgen wir schräg gegenüber dem Jagdschloss der OWK-Markierung ✕ (rot) mitten durch den Wildpark. Dieser Weg ist jedoch zur Zeit der Hirschbrunft vom 1. September bis zum 15. Oktober gesperrt. Auch darf er nur tagsüber von 7.00 bis 18.00 Uhr bzw. während der Sommermonate bis 20.00 Uhr begangen werden. Außerhalb dieser Öffnungszeiten folgen wir vom Jagdschloss der OWK-Markierung ▲ (gelb) bis zum Forsthaus Silvan und biegen dort halbrechts ab. Auf einem mit „V“ markierten Verbindungsweg laufen wir bis zur nächsten großen Wegkreuzung. Hier biegen wir im spitzen Winkel scharf rechts ab und laufen **ohne Markierung** auf einer gut ausgebauten Forststraße erneut in Richtung Wildgatter und an diesem entlang. Nach etwa einer Viertelstunde stoßen wir in der Nähe des Mühlbrunnens auf den **Rundweg** ③ des Naturparks, dem wir nun immer am Gatter entlang talwärts nach Weiten-Gesäß folgen. Dieser Wegabschnitt ist landschaftlich äußerst reizvoll.

Weiten-Gesäß wurde 1113 erstmals als „Widengesehesz“, als Besitz des Klosters Steinbach, urkundlich erwähnt. Der Ort ist eine unregelmäßige Streusiedlung, der sich sowohl am Bachlauf im Tal als auch auf der gerodeten Höhe ausdehnt. Auch dieser Ort war im Dreißigjährigen Krieg durch Brandschatzung und Pest vom Aussterben bedroht. Als Teil der Zent Michelstadt waren die Schenken und späteren Grafen von Erbach-Fürstenau die Besitzer.

18

Gleich am Ortseingang stoßen wir auf die OWK-Markierung ■ (gelb) und folgen ihr nach rechts hinauf auf die Höhe. Dort kreuzt der aus dem Wildpark kommende Wanderweg ✕ (rot) unsere Markierung. Wir bleiben auf dem „gelben Viereck“ und folgen ihm hinab in den idyllischen Sellengrund und von dort den „Vielbrunner Pfad“ durch den Zentwald bergauf zurück nach Vielbrunn.